

1567, als er mit Kurfürst August der Belagerung von Gotha beiwohnte, in Langensalza beerdigt.

5. 1559 Johann Erieginger (auch Krüginger), vorher 1. Diaconus in Marienberg, † 27. Dezbr. 1571.

#### B. Prädikanten. (1. Diaconen):

nach Zimmermann und Böhme 3, Ostern 1542 Martin Gilbert de Spaignardt, geb. 1504 zu Bergen im Henegau, Wittenb. M., Rektor in Luckau; 1543 schon Pfarrer in Marienberg.

4. Ostern 1543 Johann Böhme von Freiberg, wohl derselbe, der vor Gilbert Diaconus in Marienberg war (inzwischen in Stollberg?), etwa Ostern 1544—(48) Pfarrer in Mildenau. Von 1545—1547 sind die Namen nicht bekannt.

5. Anfang 1548 M. Johann Erieginger aus Joachimsthal (Bis. 1555. M. Joannes Cruginger Vallensis), geb. 1521,<sup>16)</sup> Student in Leipzig Sommer 1540, 1543 Schulmeister in Grimmitzschau, am 4. Sept. 1544 Wittenb. M., möglicherweise (?) 1544—47 Lehrer in Marienberg, 1547 Lehrer in Schlackenwalde, am 9. Nov. 1547 in Wittenberg zum Hofprediger des Grafen Lorenz Schlick in Luditz ordiniert, jedoch Anfang 1548 in Marienberg mit Jungfrau Ursula, T. Hans Meyners von Röbenitz bei Eger, getraut, Schreiber des Traubuchs 1548—59, dann Pfarrer.

6. Wohl M. Gabriel Wiedemeyer, vorher 2. Diak., welcher am 7. Oktober 1572 seine letzte Predigt hielt und am 26. Februar 1577 starb.

#### C. 2. Diaconen:

1. Gregor Henemann, Ostern 1542; wie lange? Nachfolger unbekannt.

2. Im Oktober 1551 M. Gabriel Wiedemeyer aus Ottingen (Witmar; Bis. 1555: Herr Gabriel Wedemeyer Ottingensis); 1543 Diak., 1544 Archidiaconus in Döbeln, 1544 dort vertrieben; 1559 wohl erster Diaconus in Marienberg.

3. Kaspar Böhme aus Oderan, wohl 1556—58 Diaconus in Ehrenfriedersdorf, dann in Marienberg, später Pfarrer.

Eine Zeit lang hatte Marienberg sogar vier Geistliche, denn Wiedemeyer hatte zu Substituten: a) Bartholomäus Hoffmann aus Marienberg, nachweisbar 1567, 69, 70; 1571 Hofprediger der Pfalzgräfin in Kaiserslautern, † 1589 in

Stollberg; b) Megidius Schumann aus Marienberg, vorher 1568 Pfarrer in Mildenau, später Diaconus in Marienberg (s. unten). Der bedeutendste unter den Genannten war Erieginger, Verfasser der Schulkomödie vom reichen Mann und armen Lazarus (1543) und der Tragödie von Herodes und Johannes (1545),<sup>17)</sup> vermutlich Schreiber einer Handschrift von Luthers Tischreden und außerdem Herausgeber einer Landkarte von Meißen (1567/68). In seinen Erlebnissen spiegeln sich die Zeitverhältnisse wider, indem er als entschiedener Lutheraner angefochten wurde.



Schopauer Tor in Marienberg.

Sein Urteil über den Hofprediger Pfeffinger, der zu ordinierenden Geistlichen gegenüber Luthers Schriften getadelt und das corpus doctrinae Melanchthons zu lesen befohlen hatte, wurde von dem Annaberger Superintendenten Wagner sogleich nach Dresden berichtet. Erieginger freut sich, daß Pfeffinger sich zu rechtfertigen sucht, nennt aber den nicht, von welchem er es erfahren hatte, „weil man viele arme Diener in jehigten Zeiten mit Weib und Kind ins Elend gejagt“. Die Schärfe der Gegensätze und Eriegingers Freimut zeigt seine Antwort auf einen Tadel seiner Predigt. Er hatte viererlei Zeichen vor dem jüngsten Tage geschildert, nämlich am Himmel,